

Allein wegen dir

Von Varlet

Kapitel 8: Zusammenstoß

„Du willst, die zwei wirklich zu Kaiba bringen?“, wollte Joey wissen. Das war wirklich unverständlich gewesen, zumal jeder doch wusste, was Kaiba von der Vergangenheit hielt.

„Ja, es ist das Beste was wir tun können. Vielleicht kann er uns mit seinen Technologien helfen und die zwei wieder zurück bringen“, sagte Atemu.

„Du weißt doch, was Kaiba von dem ganzen hält“, warf Tea ein. Sie sah es schon wirklich vor ihrem Inneren Auge ablaufen.

„Er wird uns helfen müssen, das kriegen wir schon hin und es bringt doch nichts, wenn wir die zwei hier alleine stehen lassen und überhaupt nichts tun können“, meinte Atemu. Damit hatte er wirklich Recht gehabt, er musste es nur noch den anderen verklickern.

„Hmm...einen Versuch ist es Wert“, nickte Joey. Auch er konnte schon sehen, wie das alles ablaufen würde. Es war doch immer nach dem selben Schema gewesen.

Es war allen klar gewesen, dass Atemu an Kaibas Tür klopfen musste. Diese würde dann ein wenig murrend die Tür auf machen, seine Augenbraue heben und die ganze Clique ansehen.

„Was wollt ihr?“, würde Kaiba fragen und schon spüren, dass etwas nicht in Ordnung war oder man seine Hilfe brauchte.

„Wir haben Besuch aus der Vergangenheit, wir brauchen dringend deine Hilfe, damit die zwei wieder zurück in ihre Zeit kommen“, fing Atemu an zu erzählen.

In diesem Moment würde Seto anfangen zu lachen und die ganze Gruppe verspottend ansehen. „Ihr meint doch nicht im Ernst, dass ich euch glauben würde? Wenn ja, dann habt ihr euch wirklich geirrt. Und nun lasst mich in Ruhe und verzieht euch“, keifte Kaiba.

„Aber es ist die Wahrheit, schau nur, das sind die zwei“, meinte der Pharao und wies auf Seth und Kisara, welche von Seto sogleich abschätzend gemustert wurden.

„Das Mädchen ist doch nicht euer Ernst, ja sie ist wirklich sehr alt, man kann es schon richtig sehen und dann habt ihr noch einen Kerl besorgt, der genau wie ich aussieht und mich spielen soll? Ein wenig schlecht, dass dieser dunkelhäutig ist. Ihr müsst euch da schon etwas besseres einfallen lassen, das ist einfach nur lächerlich“, fiel ihm Kaiba ins Wort und schloss die Tür, vor der Nase zu.

Für Tea und die anderen war es so klar gewesen, dass es so kommen würde, egal was sie machen würden. Kaiba würde sich nie ändern, egal was sie tun würden. Seufzend schaute Tea zu Atemu. Es konnte doch nicht sein Ernst sein, dass er wirklich Kaiba um

Hilfe bitten wollte.

„Aber davor“, murmelte der Pharao und zog sich die Jacke aus. Diese legte er anschließend um Kisara und knöpfte sie zu. „Ich glaube damit fühlst du dich wohler“, fügte er hinzu und sah sie an. Es war definitiv besser gewesen, wenn sie so rum lief, als mit ihrem freien Bauch und diesem engen Tänzergewand.

„Danke, mein Pharao“, verbeugte sich das Mädchen ehrfürchtig. Das sie eine Jacke von ihm bekommen würde, damit hatte sie nun gar nicht gerechnet.

„Dieser Kaiba, ist er wirklich so schlimm?“, wollte Seth wissen. Irgendwie konnte er es nicht wirklich glauben. Der Priester konnte sich nicht vorstellen, dass seine Wiedergeburt ein solch schlechter Mensch sein sollte, das wollte er einfach nicht glauben.

„Oh ja, schlimmer als schlimm, aber auf der anderen Seite ist er...netter als vor langer Zeit“, meinte Joey und dachte nach. Kaiba als nett zu bezeichnen war ein Widerspruch in sich, aber der Blonde musste zugeben, dass sich Seto auch geändert hatte, er war nicht mehr der harte Duellant, er konnte auch anders sein, besonders nach den Ereignissen im Cyberspace. Was genau da passiert war, konnte keiner aus der Gruppe sagen, sie waren schließlich alle getrennt gewesen, weil sich Seto mit seinem Bruder absetzen musste und als auch die ganze Gruppe raus kam, benahm sich Kaiba sehr merkwürdig.

„Das meint Joey nicht so, aber er hat Recht. Seto ist nicht unbedingt immer freundlich gestimmt, aber das hat alles mit seiner eigenen Vergangenheit zu tun. Er kann auch freundlich sein und zu seinem kleinen Bruder ist er immer lieb“, warf Atemu ein.

„Stimmt, aber wirklich auch nur zu Mokuba, alle anderen behandelt er wie den letzten Dreck“, entgegnete Tristan, was nicht gerade sehr vorteilhaft war.

„Nun mach dir keine Sorgen deswegen. Ihr zwei wisst ja nun, wie Seto ist, da könnt ihr euch gut vorbereiten und wenn ihr ihm selber gegenüber steht, dann ist das alles sicher anders und vielleicht haben wir auch Glück und Kaiba ist heute umgänglich“, sagte der Pharao und sah die zwei Fremden ein. Diese runzelten die Stirn und beiden fiel auf, dass das alles noch ziemlich heiter werden kann.

„Na kommt, lasst uns gehen“, fügte Atemu zu. Dann ging die ganze Gruppe los.

„Ich bin schon gespannt, wie Kaiba reagiert, wenn er die zwei sieht“, murmelte Tea und sah Atemu an.

„Ich kann dir das nicht sagen, das werden wir sehen“, entgegnete Atemu, der sich gerade am Hinterkopf kratzte. So genau, wie Kaiba reagieren würde, wusste er nicht, aber er hoffte, dass es nicht so schlimm sein würde.

„Ich glaube, wir wissen alle wie es ablaufen wird und du bist dir sicher, dass du die zwei zu ihm bringen willst?“ Tea war sich selber da nicht sicher gewesen, aber wenn der Pharao dies für das Beste empfand, dann sollte es auch so sein. Und dennoch wurde sie ein wenig eifersüchtig, als der Pharao seine Jacke um Kisara legte und diese verschloss, außerdem gefiel es ihr nicht, wie Atemu das Mädchen immer wieder aus dem Augenwinkel ansah. Sie wollte wissen warum, traute sich aber nicht zu fragen.

„Auch wenn es sehr kompliziert ist, aber wir müssen es einfach versuchen“, sagte Atemu leise.

„Kennst du die Beiden eigentlich, also kommen sie dir bekannt vor?“, fragte Tea nun nach.

„Nun...es ist ein wenig schwer. Seth habe ich damals im Museum auf der Steintafel gesehen und während meines Duells mit Kaiba, hatten wir einen kurzen Einblick in das Leben damals gehabt. Da hab ich ihn auch schon gesehen, allerdings war er mein Feind. Und schau ihn dir an, nun ist er total ergiebig und würde alles für mich tun.“

Meine Erinnerungen an alles sind aber nicht zurück gekehrt. Um auf deine Frage zurück zu kommen, an mein früheres Leben, vor allem an Seth erinnere ich mich nicht. Und Kisara...naja sie kam mir von Anfang an sehr bekannt vor, aber ich konnte sie nicht wirklich zu ordnen, aber nun wenn ich weiß, dass sie den weißen Drachen hat oder hatte, da ist schon etwas in mir, dass sie zu kennen scheint“, antwortete er.

„Dir kommt sie also bekannt vor“, sagte Tea wiederholend. Es schmerzte sie, dass ihm die weißhaarige bekannt vor kam.

„Wie gesagt, ich weiß nicht genau woher, vielleicht weil sie seine Freundin war“, murmelte Atemu und ging weiter.

„Hast du Angst?“, wollte Seth von Kisara wissen und sah sie an. Auf der Straße wurde er von den meisten Bewohnern angesehen. Jeder blickte ihn mit großen Augen an, immerhin sah er wie Kaiba aus, auch wenn nicht alles identisch war.

„Ein wenig, aber es geht schon“, murmelte die weißhaarige und sah ihn an. „Aber ich bin mir sicher, dass alles wieder in Ordnung kommen wird, ich muss hier keine Angst haben, auch wenn hier alles so fremd ist, aber ich hab doch dich“, fügte sie noch hinzu.

„Ich werd immer für dich da sein und dich beschützen“, nickte der Priester und legte seinen Arm um das Mädchen. Ihm war es egal gewesen, wie ihn die Menschen ansahen und er sah, dass sich Joey ein Grinsen nicht verkneifen konnte.

„Das weiß ich und dafür bin ich dir dankbar“, meinte sie leise.

Es dauerte nicht lange und die ganze Gruppe stand vor der Villa von Kaiba.

„Hier wohnt er“, meinte Atemu und sah, dass Kisara und Seth sich kaum einkriegen konnten. Es war groß gewesen, sehr groß sogar und beim Anblick der Villa musste man daran denken, dass vielleicht Kaiba der Herrscher wäre und nicht Atemu.

„Es ist...groß“, murmelte die weißhaarige. Sie wusste nichts anderes was sie sagen konnte, das darauf passen würde.

„Jaja unser Kaiba hat schon ein nettes Hüttchen, dafür ist er aber auch, im Vergleich zu uns anderen, ziemlich reich“, seufzte Joey. Er wollte auch so gern in einer großen Villa leben und nicht in einer kleinen Wohnung, wo er kaum etwas hatte. Es war zwar besser gewesen, als bei seinem Vater leben zu müssen, aber dennoch hatte es Kaiba immer besser getroffen. Er konnte sich alles leisten und hatte so viel. „Er kann sich alles leisten was er will...aber Freunde hat er nicht, ich glaube nicht, dass er auch welche haben will, er ist sehr egozentrisch was das angeht“, murmelte der Blonde.

„Dann wollen wir mal“, sagte Tristan und schubste Atemu nach vorne. Dieser sollte klingeln, immerhin war es auch seine Idee gewesen.

„Na danke, Tristan“, seufzte der Pharao und sah an die Tür. Jetzt oder nie. Langsam führte Atemu seine Hand an die Klingel der Villa und dann betätigte er diese. Nun heiß es abwarten, solange bis Kaiba raus kam und sie mit ihm reden konnten.

„Wer ist das nun wieder“, rollte Kaiba mit den Augen. Dabei hatte er es sich doch erst eben auf dem Sessel gemütlich gemacht und nun klingelte schon jemand nach ihm. In solchen Situation fand er die Idee eines Butlers doch besser, aber er wusste auch, warum er keinen haben wollte. Diese würde alle Menschen rein lassen, was er nur zu gern verhindern wollte. Keiner durfte seine Villa betreten, außer es wäre der KC wegen.

„Soll ich nachsehen gehen?“, fragte Mokuba nach und war schon bereit gewesen aufzustehen.

„Nein, ich mach das schon“, entgegnete Kaiba und stand auf. Er hasste es und normalerweise ließ er es an der Tür so lange klingeln, bis die Person verstand, dass er nicht da war, aber heute machte er eine kleine Ausnahme. Murrend ging er an die Tür

und öffnete diese. Sofort sah er Atemu und murrte erneut.

„Was willst du?“

„Ich...nun wie soll ich sagen. Es ist was passiert und wir haben Besuch aus der Vergangenheit, ich dachte, du könntest etwas für die Beiden tun“, fing Atemu mit dem Erklären an, aber weit kam er nicht.

„Ich soll dir helfen? Du hast sie ja nicht mehr alle“, zischte Kaiba und wollte gleich wieder die Tür schließen, als ihm Seth ins Auge fiel. „Was soll das? Habt ihr einen Klon von mir besorgt, damit ich das Geschwätz über die Vergangenheit glaube?“

„Er ist nicht den Klon, er ist du...also dein früheres Ich“, meinte Atemu und sah Kaiba an.

„Das ich nicht lache, ich hab euch schon mal gesagt, was ich von diesem Geschwätz halte und nun lässt mich in Ruhe“, fauchte Seto und wollte die Türe schließen, als sich Seth diesem in den Weg stellte. Seinen Fuß stellte er blitzschnell zwischen die Tür, sodass Kaiba diese nicht zu machen konnte.

„Ich hatte gedacht, dass was mir der Pharao über dich sagte, würde nicht stimmen, aber nun sehe ich es mit meinen eigenen Augen. Ich kann und will nicht glauben, dass meine Wiedergeburt so handelt“, sagte der Priester und sah Kaiba in die Augen. In diesen erkannte er, dass er es wirklich war, egal wie sehr er sich wünschte, dass er und Kaiba nicht die selben Personen sahen, seine Augen machten ihm einen Strich durch die Rechnung.

„Was für einen Unsinn redest du?“, seufzte Seto. Wieder so ein Spinner, der ihn von der Vergangenheit überzeugen wollte. Reichte es nicht, wenn es Yugi und Ishizu schon taten? Scheinbar nicht.

„Ich verstehe nicht, warum du so handelst, aber du solltest wissen, damit kannst du nicht glücklich werden. Ich sehe es doch, das ist nicht das wahre Leben, wie du es haben willst“, murmelte der Priester.

Kaiba aber reagierte nicht darauf, vielmehr spottete er über das Verhalten dieser Kopie. Nein, er würde nicht glauben, dass er früher schon Mal gelebt hatte und den Priester herzubringen, war für ihn kein Beweis gewesen. Das konnte jeder machen, zumal es einfach war, jemanden zu suchen, der Ähnlichkeiten mit Kaiba aufwies und diesen zu Verkleiden.

„Wars das nun?“, fragte Seto nach. Er wollte endlich die Tür schließen und würde, wenn es sein musste, diese auch gegen den Fuß von Seth drücken.

„Ja, das wars, ich gebe dir einen Rat auf deinen Weg. Ändere dich oder du wirst unglücklich werden“, sprach Seth. So wie Seto gerade drauf war, erkannte er, dass es nichts bringen würde, würde er gut gemeinte Ratschläge von sich geben. „Komm Kisara, lass uns gehen“, sagte Seth anschließend und zog seinen Fuß aus der Tür. Dann ging er zu dem Mädchen und sah sie an, diese nickte und war bereit gewesen, mit ihm zu gehen.

Ki...Kisa...Kisara..., Seto traute seinen Augen und Ohren nicht, als diese Kopie ihren Namen nannte. Dann blickte er zu den Beiden und erkannte das Mädchen. Es war wirklich Kisara gewesen, aber das konnte nicht sein. Seto schüttelte seinen Kopf, nein das war nicht wahr, Kisara saß in seinem Wohnzimmer, sie konnte nicht hier sein und mit Seth mit gehen.

Langsam wusste Kaiba nicht, was er denken sollte, konnte es wirklich wahr sein, dass auch Kisara aus der Vergangenheit war und ihre Wiedergeburt nun im Wohnzimmer saß? Bei Seth hatte er ja gedacht, dass die Kindergartengruppe das alles gemacht hätte, nur um ihn zu provozieren, ihm zu zeigen, dass es doch ein Leben in der Vergangenheit gab, aber Kisara kannte keiner von diesen, da sich das Mädchen im

Cyberspace nur Seto und Mokuba zeigte. Das konnte nicht sein und auch, wenn Mokuba seine Hände im Spiel haben würde, es ging nicht mit rechten Dingen zu. Sie hätten niemals jemanden finden können, der Kisara so ähnlich sah.

„Wartet“, murmelte Kaiba kleinlaut und zog damit gleich die ganze Aufmerksamkeit auf sich. Joey traute seinen Augen nicht, Kaiba wollte, dass sie warten würden und nicht gingen, aber auch Atemu war überrascht gewesen, dass der eiserne Geschäftsmann seine Meinung änderte.

„Ja?“, blickte sich Seth fragend um und fixierte Seto mit seinem Blick.

„Ihr zwei seid wirklich aus der Vergangenheit...diesem alten Ägypten?“, wollte Kaiba wissen. Ihm war es sichtlich unangenehm gewesen, dass er nun doch an, wie er es bezeichnete, dieses Zeug glaubte und sogar freundlicher zu Beiden war.

„Das sagten wir doch. Wir kommen aus dem Ägypten, wo wir unserem Pharao dienen“, sprach er und sah seinen Zwilling an. Ja, sie konnten wirklich als Zwillinge durchgehen, die Unterschiede zwischen den Beiden waren nur minimal gewesen, der größte allerdings die Hautfarbe.

„Kommt rein“, meinte Kaiba leise und machte den Weg durch die Tür frei.

Sogleich wollte Joey mit Tristan rein gehen, doch diese hinderte Seto dabei, indem er sich dann doch wieder vor die Tür stellte. „Ich habe nicht euch damit gemeint...aber es hätte mir klar sein sollen, dass ein Hund wie du, sofort rein will. Du bist nicht stubenrein, also bleib draußen“, zischte Kaiba und blickte zu den beiden alt ägyptischen Personen. „Nur ihr Beiden.“

„Seth...ich weiß nicht“, murmelte Kisara und hielt sich an dem Priester fest. Zuerst dachte sie nichts böses über Kaiba, auch wenn er seine Eigenarten hatte und nicht freundlich war und nun machte er ihr ein wenig Angst mit seinem härteren Verhalten.

„Keine Sorge, ich bin bei dir“, sagte der Priester und zog Kisara anschließend mit rein in die Villa. Er staunte nicht schlecht, als er den riesigen Gang sah, der zu allen Räumlichkeiten führte, es war schon fast zu vergleichen mit einem Palast, so groß, aber dunkel eingerichtet.

„Es ist hier so dunkel“, sprach Kisara leise. Und wieder erinnerte es sie daran, was doch im Palast passiert war, als sie die dunklen Gänge herunter gebracht wurde und sich dann im Kampfübungsplatz befand.

„Ich glaube nicht, dass er uns was tut und dir schon gar nicht“, entgegnete Seth und blickte sie an. Er würde sie beschützen, egal was passieren würde, das hatte er sich geschworen.

„Wir gehen ins Wohnzimmer“, befahl Kaiba und nahm Kisara ihre Jacke ab. Diese warf er dann nach draußen zu dem irritierten Yugi, der sie auffing. Dann fielen ihm fast die Augen raus, als er Kisara, so minder bekleidet vor sich sah. Vielleicht war es doch besser, wenn sie die Jacke wieder haben würde, aber es würde seinen Stolz brechen, würde er nun nach draußen gehen und wieder nach der Jacke fragen. Nein, er tat es nicht, ganz sicher wollte er es nicht tun. Langsam ging er dann in das Wohnzimmer, wo sich Kisara und Mokuba weiterhin unterhielten.

„Wir haben Besuch“, sagte er und setzte sich erneut in den Sessel. „Ihr solltet nicht erschrecken“, meinte er leise und sah an die Tür.

Die zwei ließen sich wirklich Zeit, aber für andere war es verständlich gewesen. Sie waren hier in einer anderen Zeit und lernten andere Menschen kennen. Sie waren das alles nicht gewohnt gewesen und mussten nun sehen, wie sie damit zurecht kommen wollten.

Seto war gespannt gewesen, wie Kisara und Mokuba reagieren würden und würde Mokuba alles andere als erstaunt sein, dann konnte er sich klar sein, dass der Kleine

das alles gemacht hat, nur damit sein größerer Bruder an die Vergangenheit glauben würde.

Langsam schritten Kisara und Seth in das Wohnzimmer und zogen das Erstaunen aller, außer Seto, auf sich.

Mokuba rieb sich die Augen und blickte gleich zweimal hin, ob der Mann, den er vor sich sah, wirklich fast wie Seto aussah. Er konnte es nicht fassen, es war real und kein Traum gewesen, vor ihm stand ein zweiter Seto. Wie es dazu kam, wusste er nicht, aber immer noch hatten sich seine Augen geweitet und er starrte ihn an. Direkt danach kam dann die ägyptische Kisara dran. Auch bei ihr wusste er nicht, was er tun sollte. Sie sah genau, wie die aus, die neben ihm saß. Mokuba hatte sich zweimal zu Kisara gedreht und dann zur Anderen. Er konnte nicht glauben, dass es zwei Menschen gab, die genau so wie sein Bruder und das Mädchen aussahen. Er verstand das alles nicht.

Kisara ging es nicht anders. Auch sie staunte nicht schlecht, als die zwei Personen in den Raum kamen. Immer wieder hatte sie zwischen Seto und Seth hin und her gesehen, und sogleich die Unterschiede zwischen Beiden festgestellt. Seth war dunkler als Seto und er trug ganz andere Sachen, als der richtige Seto in dieser Zeit. Es war sehr merkwürdig gewesen, die zwei zu beobachten, auch wenn Seto saß, er nahm schon fast eine ähnliche Haltung ein, wie sein Ebenbild, das gestanden hatte. Schließlich schaute sie sich selber an, eher ihre Version in der Vergangenheit. Sie sahen sich so ähnlich, dies fiel auch Kisara auf und sie konnte es nicht glauben. Sie hatte wirklich früher im alten Ägypten einst gelebt und war scheinbar eine Tänzerin gewesen, so wie es durch das Gewand aussah. Was sie allerdings störte, war die Tatsache, dass diese Kisara ihr ein wenig zu freizügig war, so würde sie selber nicht wirklich nach draußen auf die Straße gehen, aber es war eine andere Zeit gewesen und sie konnte es nicht ändern.

Nicht nur Kisara und Mokuba betrachteten die zwei Fremdlinge, auch diese schauten sich alle genau an. Kaiba hatten sie ja schon draußen gesehen, deswegen lag ihr Augenmerk auch eher auf Mokuba und Kisara.

Mokuba kannte keiner von ihnen, er war ihnen fremd und sie hatten nicht das Gefühl, als wäre er ihnen schon einmal im alten Ägypten begegnet, nein, das hätten sie gemerkt oder ihn hier erkannt. Seth betrachtet den Kleinen noch viel mehr, als Kisara es tat. Er fragte sich, was er getan hatte, dass er nun in dieser Zeit einen kleinen Bruder bekommen hatte, nicht das er sich freute, aber es war sehr merkwürdig gewesen, da er bisher immer ein Einzelkind und auch Einzelgänger war. Dann fiel sein Blick auf Kisara und man konnte ein Lächeln sehen, es war warm und er freute sich wirklich, dass das Mädchen auch in der Zukunft ein Leben führen konnte. Es war wirklich gut gewesen und er wusste, dass er, sollte Kisara wirklich den Tod finden, sicher sein konnte, dass er sie in Zukunft wieder sehen würde.

Auch Kisara war erleichtert gewesen, als sie sich da sitzen sah. Genau wie Seth lächelte auch das Mädchen ein wenig. Sie machte sich gerade die gleichen Gedanken, wie der Priester neben ihr. Sie war froh gewesen, dass sie auch in der Zukunft existierte und dies bestätigte ihr, dass es besser werden würde, auch wenn ihr jetziges Leben nicht gut war. Außerdem hatten sich Kisara und Seto gefunden, was die Sache nur noch viel leichter machte.

„Nun setzt euch“, sagte Kaiba und wies auf das Sofa hin.

„Natürlich“, nickte Seth und setzte sich hin. Seine Kisara tat es ihm gleich und betrachtete aber immer noch ihre Zukunft.

„Wie heißt ihr...oder habt ihr die gleichen Namen?“, wollte Mokuba wissen.

„Ich weiß nicht, ich bin Seth und das ist Kisara“, antwortete der Priester und blickte den schwarzhaarige an.

„Oh naja das sind Seto und Kisara und ich bin Mokuba“, meinte der Kleine. „Es wird schwer sein, beim Rufen die zwei Kisaras auseinander zu halten. Ihr werdet euch wohl beide angesprochen fühlen“, fügte der Kleine hinzu.

„Das ist doch kein Problem, ihr könnt mich dann entweder Kia oder Kisa nennen, das hat mein Stiefvater auch ab und an gemacht“, sagte das Mädchen.

„Die Namenssache ist unser kleinstes Problem, Mokuba“, warf Seto ein und sah alle Anwesenden an. Es war wirklich sehr kompliziert gewesen und er hatte keine Ahnung gehabt, was er machen sollte. „Wir wissen nicht, was wir mit den Beiden hier machen sollen“, fügte Seto hinzu. Er wusste es wirklich nicht.

„Nun, der Pharao brachte uns her, weil er meinte, du könntest uns vielleicht in unsere Zeit zurück schicken mit Hilfe von deinen Technologien“, wiederholte Seth das, was er im Gespräch mit angehört hatte. Er wusste nicht was das waren, Technologien, sie waren fremd für ihn, aber als er sich in dem Wohnzimmer umsaß, ahnte er in etwa, worauf die anderen hinaus wollten. Er entdeckte Sachen, die es in ihrer Zeit nicht gab. Ein Sofa, der Sessel, sie waren weich und nicht so im alten Ägypten gewesen, außerdem der Fernseher, ein Gerät das so groß war, das es schon fast Angst machte, außerdem waren an einigen Stellen Kabel und dann noch Steckdosen gewesen, mit denen Seth nichts anzufangen wusste. Alles war sehr merkwürdig in dieser Zeit gewesen und vielleicht war es schlecht gewesen, sich zu beschweren.

„Mit meinen Technologien?“, Kaiba hob die Augenbraue und fing an zu lachen. Das konnte nicht ihr Ernst sein. Welche Technologien hatte er schon? „Ich bin Spieleentwickler und entwickel meine eigenen Duellsysteme und Duellplatten, aber doch keine Technologien, es tut mir ja Leid für euch, aber ich kann euch nicht helfen. Ich wüsste nicht einmal wie ich das anstellen sollte.“

„Das heißt....“, murmelte der Priester leise. Er wusste, was es heißen würde, die zwei hatten kaum noch eine Chance gehabt, nach Hause zu kommen.

„Wir kommen nicht nach Hause“, beendete Kisara den Satz ihres Freundes.

„So sieht es aus, ich kann da nichts machen“, zuckte Kaiba mit den Schultern und sah dann zur Seite. Er dachte nach, aber egal wie lange er es tat, ihm fiel nichts ein, was helfen würde. Er hatte einfach keine Idee gehabt.

„Das macht nichts, vielleicht ist es auch einfach besser für uns“, lächelte Seth. „Dann bauen wir uns eben hier ein neues Leben auf und lernen alles kennen. Wir finden uns sicher schnell hier zurecht“, fügte der Priester hinzu und sah zu Kisara. Das Mädchen nickte einfach nur.

Es war einfach besser für Beide gewesen und dass sahen sie auch ein. Nun war es beschlossene Sache, sie würden hier bleiben und zusammen in dieser Zeit glücklich werden oder es zumindest versuchen.

„Es ist euch Recht?“, wollte Mokuba wissen. Er hatte mit vielen gerechnet, aber nicht damit, dass es den Beiden passen würde, hier zu bleiben. Erstaunt sah er sie an.

„Ja, es ist uns nur Recht, wenn wir hier bleiben können“, nickte Seth zuversichtlich. Hier würde alles besser sein, als wenn sie doch noch einen Weg finden würden und nach Hause kommen. Dort wartete nur auf Kisara der Tod und das wollte der Priester auf jedenfall verhindern.

„Hat das auch einen Grund?“, fragte Kisara nach.